

Station 24a: Bauerngarten im Frühling



Dunkel

war alles und Nacht.

In der Erde tief

die Zwiebel schlief,

die braune.

Was ist das für ein Gemunkel,

was ist das für ein Geraune,

dachte die Zwiebel,

plötzlich erwacht.

Was singen die Vögel da droben

und jauchzen und toben?

Von Neugier gepackt,
hat die Zwiebel einen langen Hals gemacht
und um sich geblickt
mit einem hübschen Tulpengesicht.
Da hat ihr der Frühling entgegengelacht.

von Josef Guggenmos

Sicher hast du schon erraten, welche Pflanze mit langem Hals im Frühling in den Beeten aus der Erde schaut!

Natürlich, es sind die Tulpen!



Von den Tulpen waren die Züchter schon seit jeher begeistert. Um sie ranken sich Legenden. So sollen sie im 17. Jahrhundert zu Höchstpreisen erworben worden sein. Holland ist das Herkunftsland der Tulpennachzüchtungen. Die Zwiebeln wurden an Hollands Börsen wie Edelsteine gehandelt, denn die Farbpalette der Tulpen lässt sich durch biochemische Prozesse ständig verändern.

Blumen aus Zwiebeln und Knollen

Die Tulpe ist nur ein Beispiel für einen Frühblüher, der aus einer Zwiebel wächst.

Außer den **Tulpen** (Tulipa) gibt es noch andere Frühblüher, z.B. die **Schneeglöckchen** (Galanthus), die **Osterglocken** (Narcissus), die **Hyazinthen** (Hyacinthus) und die **Krokusse** (Crocus).



Wenn du Frühblüher im Frühling im Bauerngartenbeet begrüßen möchtest, musst du sie als Zwiebeln im frühen Herbst in die Erde stecken. Die Pflanzlöcher sind je nach Zwiebel unterschiedlich tief. Achte dabei auf die Pflanzanleitung!

Die Pflanztütchen steckst du mit einem Stöckchen im Beet an die entsprechenden Stellen. So weißt du, welche Blumen an welchen Stellen wachsen.

In den unscheinbaren Zwiebeln und Knollen sind alle Informationen und Nährstoffe für ihren blühenden Erfolg eingelagert. Wenn Temperatur und Feuchtigkeit im Erdreich es erlauben, beginnt das Wachstum. Wurzeln werden gebildet, Wasser- und Nahrungsaufnahme beginnen, Blätter und Stiel mit einer Blüte entwickeln sich.

Nach dem Abblühen wandern die Nährstoffe wieder in die Zwiebel, die in einen Dämmerzustand verfällt und auf den Startschuss im nächsten Frühjahr wartet.

Alle Zwiebeln vermehren sich nicht nur durch Blüten, sondern auch durch Teilung der Zwiebeln.

Nach dem Abblühen dürfen die Blätter abgeschnitten werden, wenn sie gelb sind. Dann hatten alle Nährstoffe aus den Blättern Gelegenheit, sich in die Zwiebel zurückzuziehen, die sie für das nächste Jahr braucht.

Später nimmt man die Zwiebeln aus der Erde und lagert sie bis zum Herbst trocken, damit sie hier im Bauerngarten nicht durch andere Arbeiten und Pflanzungen beschädigt werden.

Die am frühesten blühende Zwiebelblume ist das Schneeglöckchen.

Seine grünen Spitzen kannst du schon Ende Januar/ Anfang Februar beobachten.

Unwesentlich später sprießt eine der beliebtesten Knollenpflanzen, der Krokus.

Seine Heimat sind die kargen Böden Griechenlands. Krokusknollen brauchen nicht ausgegraben zu werden.

Die größte Frühlingszwiebel hat die bis zu 1m hohe Kaiserkrone, die im April blüht.



Auch sie kann jahrelang an ihrem Platz bleiben. Angeblich sollen ihre Zwiebeln unterirdisch einen solchen Gestank entwickeln, dass sogar Wühlmäuse das Weite suchen.

Wie der Name schon verrät, blühen sie zur Osterzeit, die Osterglocken.

Aus den ursprünglich 25 Narzissenarten hat die Gärtnerkunst ungefähr 8000 Sorten gezüchtet, die von März bis Mai blühen können. Sie sind sehr anspruchslos. Ihre Zwiebeln werden etwa alle drei Jahre geteilt.

Ein besonders intensiv duftender Frühblüher ist die Hyazinthe.

Sie braucht viel Wärme und muss geschützt gepflanzt werden. Man kann die Zwiebel auch im Glas mit einem Hütchen zum Abdecken treiben lassen.

Fertige einen Beobachtungsplan über das Wachstum und die Blüte der verschiedenen Frühblüher an!

Basteltipp: Gebastelte Tulpen aus Zeichenblockpapier kannst du sogar gegen Feuchtigkeit unempfindlich machen, wenn du das Papier nach dem Bemalen mit Kerzenwachs einreibst.

Stauden

Stauden erblühen jedes Jahr wieder, manchmal sogar ein zweites Mal. Ihr Vorteil besteht darin, dass sie schön und lange blühen und nicht jedes Jahr neu gepflanzt werden müssen.

Der sichtbare Teil der Stauden stirbt nach dem Verblühen im Herbst ab, während die Triebknospen im Boden im folgenden Frühjahr erneut austreiben. Außerdem verholzen die oberirdischen Teile nicht, sondern bleiben krautig.

Die meisten Stauden sind Sommerblumen. Im Frühling blühende Stauden sind **Gartenstiefmütterchen** und **Primeln**, die sich als Farbtupfer im Beet eignen.

Interessante Informationen über die Stauden gibt es an Station 24b „Bauerngarten im Sommer“ und Station 10 „Staudenbeet“.



